Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1906)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

so mehr, als ihre Anwälte und erleuchtete Kämpfer sich tagtäglich sowohl im Prunkgemach des Reichen wie in der armseligen Hütte des Aermsten betätigen könnten, so macht diese Vereinigung gerade die Aerzte zu wahren Missionären des Friedens, deren Stimme Gewicht hat und deren Worte auch gehört werden. Der Arzt hat für sich die Wissenschaft und die Intelligenz, er wendet sich nicht nur an seine Kranken, sondern auch an deren Familie, an ihre ganze Umgebung.

Seine Propaganda für den Frieden wird um so nachhaltiger wirken, als sein Taktgefühl — eine angeborene Tugend des Arztes — ihn verhindert, Vorurteile anders Denkender zu verletzen. Seine Aufklärungen werden um so besser wirken können, als sie aller dogmatischen Formeln entbehren; man wird in ihnen nur eine familiäre Unterhaltung erblicken, die keinen andern Zweck verfolgt, als den Kranken von seinen Leiden zu heilen; man wird diese Aufklärungen erwarten, sie sehnlichst erwünschen und erhoffen, ja selbst hervorrufen, und hierdurch werden sie um so grösseren Erfolg haben.

Und allmählich, durch diese unaufhörliche, wenn auch kaum merkliche Gewalt der Propaganda, wird eine neue Richtung der Geister angebahnt werden, die Regierungen und Regierte zur Annahme der Schiedsgerichte führen wird und damit zur Unterdrückung des Krieges; dem Friedensruhm wird vor dem Ruhm des Krieges der Vorrang auf der Welt eingeräumt werden, und die Worte des grossen Mediziners Pasteur werden die Ansicht aller vernünftig denkenden Menschen werden, jene Worte, die er bei Gelegenheit seines 60jährigen Jubiläums der Welt zurief:

„Ich habe den unerschütterlichen Glauben, dass die Wissenschaft und der Friede doch noch einmal über die Unwissenheit und den Krieg triumphieren werden!“ *Richard Feldhaus.*

* * *

Zur Beachtung. Der Satz dieses Artikels bleibt 14 Tage nach Erscheinen dieser Nummer stehen, damit Sektionsvorstände davon Separatabzüge zur Versendung an die Aerzte herstellen lassen können. Man wolle sich mit solchen Bestellungen an die Haller'sche Buchdruckerei in Bern wenden.

——o——

Verschiedenes.

„Aus Angst vor der gelben Gefahr“ will jemand das Abonnement auf unser Organ aufgeben. Das ist ein recht eigentümlicher Grund; denn die gelbe Gefahr, wenn von einer solchen überhaupt gesprochen werden kann, ist erst durch die Raubpolitik der europäischen Grossstaaten entstanden. Die Chinesen wären friedlich hinter ihrer Mauer geblieben, hätten nicht die europäischen Geschütze Breschen in dieselbe geschossen! Uebrigens werden „die Vereinigten Staaten von Europa“ einer gelben Gefahr besser zu widerstehen vermögen als die kleinen, gegenseitig aufeinander eifersüchtigen Grossstaaten. Das chinesische Volk ist aber von Natur so durchaus friedlich, dass es das erste sein wird, das sich einem pazifizierten Europa gegenüber freundlich verhalten wird. *G.-C.*

Friedens-Polarexpedition. Der Vorstand der „Schwedischen Friedensgesellschaft“ hat Herrn R. Feldhaus eingeladen, eine Vortragstournee mit Lichtbildern durch ganz Schweden zu machen. Herr Dr. Nilsson in Oerebro — der Herausgeber der schwedischen Friedenszeitung (Svensk Fredstidning) hat für folgende Orte schon Abmachungen getroffen: Malmö, Halmstad, Norköping, Stockholm, Oerebro, Nora, Linde, Gefle, Sundsvall, und ferner ist ein Vortrag in Kopenhagen vorgesehen. Wegen des Zeitpunktes schweben augenblicklich noch Unterhandlungen mit dem Redner.

18,000 Kriegsinvaliden im Elend. Unter dem Titel „18,000 zum Tode Verurteilte“ tritt in der „Nowoje Wremja“ Alexander Stolypin, der Bruder des Ministerpräsidenten, für die Invaliden des letzten Krieges ein, deren es in der Residenz rund 18,000 gebe, und für die bisher noch nichts geschehen sei. Die Hospitäler seien von ihnen überfüllt, und wenn alle diese Arbeitsunfähigen von dort entlassen würden, müssten sie brot- und obdachlos umherirren und schliesslich zugrunde gehen. Staat und Gesellschaft würden so zu Henkern dieser Unglücklichen werden.

——o——

Briefkasten der Redaktion.

Herrn G. Sch. in Z. Besten Dank für Ihre Einsendung und Ihren freundlichen Brief vom 2. ds. Ich bin weit davon entfernt, einen Menschen, der betet, deswegen für einen Frömmler zu halten. Ich halte sogar vom richtig verstandenen Gebet noch weit mehr, als was Sie in Ihrem Briefe zur Definition seines Wertes angeben. Ein wahrhaft frommer Beter hat es einst als das Atemholen der Seele bezeichnet. Ausserdem ist es eine wichtige Vorstufe zur Meditation und Gedankenkonzentration, die den Menschen zur höchsten Erkenntnis und Weisheit führen können. Mit bestem Gruss Ihr ergebener *G.-C.*

Herrn H. B. in St. Im Besitze Ihres werten Schreibens vom 6. ds. teile ich Ihnen mit, dass ich bei der beispiellos schlechten Beteiligung an der Mitarbeit unserer schweizerischen Pazifisten an ihrem Vereinsorgan für baldige Einsendung Ihrer angefangenen Arbeiten sehr dankbar wäre, zumal ich in diesen Monaten durch Berufspflichten sehr überbürdet bin. Ja, „überfallen“ Sie mich bald wieder, wir rauchen dann nach dem Schreck zusammen eine Friedenspfeife! Herzlichst *G.-C.*

Herrn A. B. in B. Vielen Dank für die Zusendung der Zeitschriften, deren Inhalt mich stets sehr interessiert. Besten Gruss *G.-C.*

Herrn Th. K. in A. Ihre Einsendung kommt leider etwas verspätet, wegen der Kongressberichte. Möchte Sie gerne aufsuchen, bin aber stets sehr angebunden, und so müssen wir ein Wiedersehen auf die Delegiertenversammlung verschieben. Dank und Gruss *G.-C.*

——o——

A. C. Widemanns
Handels-Schule
gegründet 1876

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.
Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.
Die Schüleraufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.
Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Basel
13 Kohlenberg 13

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.